

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

148 (29.5.1919) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.80 M., monatlich 1.60 M., an Ausgabestellen abgeholt monatlich 1.50 M., inwärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährlich 4.80 M., Einzelnummer 10 Pf.

Berlin, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Mittelstraße 1.

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verkaufspreis: die Ggeln. Monatspreis 25 Pf., 3 Monate 75 Pf., 6 Monate 1.30 M., 1 Jahr 2.40 M., 30% Steuerzuschlag. Abgabe nach Tarif. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanstalt: Geschäftsstelle Nr. 208, Berlin Nr. 207, Schriftleitung Nr. 20 n. 894.

Gesamtdirektor: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Gollinger; für Baden, Votales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Dörmann; für Anzeigen: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Feinzig, Friedenau, Prepotstraße 65/66. Telefon-Nr. 1012. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

116. Jahrg. Nr. 148.

Donnerstag, den 29. Mai 1919

Erstes Blatt.

Das Tagblatt vom 30. Mai wird erst Freitag nachmittags ausgetragen.

## Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Es ist keine Frage, daß Herr Wilson großes Unbehagen darüber verspürt, daß eine Anzahl der wichtigsten amerikanischen Sachverständigen protestierend ihre Ämter niedergelegt haben und bereit sind, Paris zu verlassen. Dieser Vorgang zeigt wie in blühender Beleuchtung die tiefe Mißvergnügnis der Vereinigten Staaten mit den Ereignissen von Paris, er beweist die jenseits des Ozeans immer klarer werdende Erkenntnis, daß Wilson nicht fähig gewesen ist, sein Programm auch nur annähernd durchzuführen, und er legt endlich dar, daß man in Amerika nicht gewillt ist, sich mit einem solchen Stand der Dinge zu begnügen. Einer künftigen Geschichtsschreibung wird es wohl vorbehalten bleiben, kund zu tun, was sich alles hinter den Kulissen begeben hat, durch die gedehnte Arbeit der Viererarbeit verrichtet. Später einmal — vielleicht wird dies sogar recht bald der Fall sein — wird man erfahren, welche Mittel Herr Clemenceau angewendet hat, um Wilson über das Ohr zu hauen, ihn einzuschließen und zu überbügeln. Daß dies geschehen ist, ist heute für jeden Einsichtigen auf der Hand liegend. Zur Erklärung mag immerhin dienen, daß Herr Clemenceau als Politiker, Staatsmann und Diplomat eine Praxis von nahezu vierzig Jahren hinter sich hat, indes Herr Wilson in diesem Berufe verhältnismäßig noch neu ist. Und auch die Politik ist ein Beruf, der gelernt sein will.

Aber dem Präsidenten Wilson beginnt in seiner Haut nicht wohl zu werden. Auch ihm kann es nicht gehen, daß nicht nur bei seinen Vorgesetzten, sondern auch in den Entente-Kreisen der Widerstand gegen den Friedensvertrag, ganz deutlich merkbar, von Tag zu Tag wächst. Aufsehnend gibt es allerdings für den Präsidenten heute kaum mehr ein Jurat, und er ist deshalb gezwungen, nach anderen Auswegen zu suchen. In diesem Zusammenhange ist von Wichtigkeit, zu hören, daß offizielle amerikanische Nachrichtenagenturen die Mitteilung verbreiten, es werde nach Unterzeichnung des Vorfriedensvertrages eine Fortsetzung der Pariser Konferenz stattfinden. Diese zweite Konferenz soll von längerer Dauer sein, man rechnet auf eine Reihe von Monaten, bis zum Herbst. Sollte dieser Plan verwirklicht werden, so wäre eine solche weitere Pariser Konferenz für Deutschland von einschlagender Bedeutung, denn es gäbe dann natürlich keine moralische oder praktische Möglichkeit, die deutschen Vertreter von mündlichen Verhandlungen auszuschließen. Die deutsche Regierung läßt sich in die Lage versetzt, bei der zweiten Pariser Konferenz all das zu korrigieren, was jetzt im Friedensvertrag sich als undurchführbar erweist und wofür von der Entente keine Konzessionen zu erzielen sind. Es könnte dann unmittelbar nach Unterzeichnung des Präliminarfriedens — falls es dazu kommt — jene Tätigkeit beginnen, die nicht nur für die jetzige, sondern für viele deutsche Regierungen jahrzehntelang die Hauptaufgabe bilden wird, soweit es sich um die Verhandlung der auswärtigen Politik dreht: Revision, Revision und nochmals Revision! Es gibt nichts Wichtigeres und nichts Notwendigeres für Deutschlands Außenpolitik auf unabweisbare Zeit hinaus als das Ziel, den Versailler Vertrag einer möglichst gründlichen Revision zu unterziehen und möglichst weitgehende Änderungen zugunsten Deutschlands durchzuführen.

Sollte es gelingen, mit dieser Aufgabe bereits unmittelbar nach Vorfriedensvertrag noch in diesem Jahre zu beginnen, so läge darin natürlich ein gar nicht hoch genug einzuschätzender Vorteil. Daß von amerikanischer Seite für eine zweite Pariser Konferenz lebhaft Stimmung gemacht wird, erscheint nach dem ganzen Stand der Dinge, wie er sich jetzt seit etwa anderthalb Wochen gestaltet hat, begreiflich: Zwar ist Herr Wilson offenbar nicht stark genug gewesen, um bereits auf den ersten Anstoß seine Wünsche durchzusetzen, allein er hofft, durch Zähigkeit das Verfaulene nachholen zu können. Ueberdies wird sich ja eine zweite Konferenz schon aus dem Grunde nicht vermeiden lassen, weil es täglich klarer wird, daß wichtige Fragen in Europa bisher entweder überhaupt nicht oder nur in oberflächlich unzureichender Weise gelöst worden sind, und daß Zustände entstehen könnten, die die Gefahr neuer Kriege unmittelbar drohend vor Augen stellen. Es gibt in Europa noch eine große Zahl von Problemen, mit denen man keineswegs fertig zu werden imstande gewesen ist, die aber geordnet werden müssen und ohne deren Erledigung die Vertreter der Völker nicht zurücktreten können.

Wenn die deutsche Regierung Geschicklichkeit genug aufbringt, so wird sie in der Lage sein, durchzuführen, daß der Präliminarfriedensvertrag im Rahmen der Friedensverhandlungen nur ein einleitendes Kapitel darstellt, und daß die bevorstehende Fortsetzung der Verhandlungen zu neuen Wegen führt. Mit all dem soll nicht gesagt werden, daß man in einem vorläufigen Optimismus befangen, nur nicht zögern soll, den Vorfriedensvertrag hastig zu unter-

schreiben. Aber es besteht wenigstens die Hoffnung, daß verschiedene im Vorfriedensvertrag enthaltene drückende Bestimmungen hernach eine Milderung erfahren.

## Unser Gegen-Entwurf.

Q. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geantwortet: Die weitere Verzögerung der Uebersendung der deutschen Denkschrift mit den Gegenvorschlägen an die Alliierten ist an und für sich kein Unglück. Man wird auch die Begründung mit den großen technischen Schwierigkeiten, die besonders in der Herstellung ganz genauer, nicht mißzuverstehender Uebersetzungen in das Englische und Französische liegen, gelten lassen. Trotzdem muß die Regie, durch die allem diplomatischen Brauch entgegen der Hauptinhalt schon vorher der Welt bekannt gegeben wurde, wieder einmal als recht mangelhaft bezeichnet werden.

Wie wir hören, wird diese Auffassung auch innerhalb der Regierung selbst geteilt, und es ist besonders bedauerlich, daß in dieser Zeit Unstimmigkeiten zwischen den verschiedenen Ressorts offenbar nicht ganz vermieden werden können. Inzwischen hat aber natürlich die Kritik an den Hauptpunkten unserer Gegenvorschläge stark eingeengt. Sie wendet sich in erster Linie gegen das freiwillige Zugeständnis, die phantastische Summe von 100 Milliarden in Gold als Kriegsschuldigung auf uns zu nehmen, auch wenn durch Anrechnung der verschiedenen bisher schon geleisteten Zahlungen in bar jene Restsumme etwas verringert wird.

Und wenn weitere beträchtliche Abstriche auf Grund der zu erwartenden territorialen Einbußen gemacht werden, so bleibt doch immer eine Belastung des deutschen Volkes übrig, die die Grenze des Erträglichen und Erfüllbaren bereits zu überschreiten scheint. Zum mindesten aber hätte man erwarten müssen, daß in der deutschen Denkschrift stärker, als es nach der bisherigen Kenntnis der Aufsetzer hat, der Charakter eines Maximalvorschlages betont werde. Wir möchten hoffen, daß die letzten Absichtungen an der Denkschrift dafür doch noch die Möglichkeit gegeben haben, sonst müßte sie von unserer Delegation mündlich nachgeholt werden.

Aber auch darauf müssen wir gefaßt sein, daß die Gegner unser freiwilliges Angebot als ein Eingekändnis unserer Leistungsfähigkeit betrachten und auch auf diese unerhörte Summe noch einen Zusatz setzen werden. Ein wenig mehr Entgegenkommen werden unsere Vorschläge vielleicht in territorialer Hinsicht und in den Fragen des Völkerbundes finden. Aber in der Hauptsache, das ist in der Frage des Saargebietes und den polnischen Forderungen, wird es ohne bittere Zugeständnisse unsererseits kaum abgehen.

Die Machenschaften der französischen Generale und Agenten im Rheinland und in der Pfalz zeigen zur Genüge, mit welcher zäher Plannäßigkeit man in Paris darauf ausgeht, Deutschland so wirkungslos wie nur möglich zu amputieren, daß seine Schwächung Frankreich gegenüber eine dauernde bleibt.

Das hat besonders deutlich auch das „Echo de Paris“ in einem Zeitartikel ausgesprochen, das mit Hinweis auf eine wieder erkrankende deutsche Gefahr das gesamte linke Rheintal unter die souveräne und Regiskontrolle Frankreichs und Belgiens gestellt werden müsse. Der französische General Mangin hat denn auch dem Zentrumsdirektor Frobergger ganz offen erklärt, daß Frankreich an einer bloßen Autonomie der Rheinlande nichts gelegen sei, es müsse „los von Deutschland“ kommen. Und die belgischen Wäldchen sind durch den Einmarsch belgischer Truppen in Eupen und anderen Orten ganz klar geworden.

Die deutschen Unterhändler werden also, wenn es doch zu Verhandlungen kommt, was die Pariser Presse aber noch immer in Abrede stellt, einen schweren Stand haben, und wir möchten heute schon die Hauptbedeutung der deutschen Denkschrift in ihrer moralischen Einwirkung auf die gesamte Welt erblicken. Das klingt illusionistisch, auch wenn man hört, daß der englische Minister Lord Robert Cecil öffentlich sehr scharf gegen die Bestimmungen des ursprünglichen Versailler Entwurfs gesprochen hat und zugibt, derartige Verträge würden später noch abgeändert.

Nicht ohne Eindruck bleiben kann ferner unsere Bereitwilligkeit, das Heer auf 100 000 Mann zu reduzieren und die fast vollständige Aufgabe einer deutschen Kriegsflotte, vorausgesetzt natürlich, daß man uns eine genügende Handelsflotte läßt. Damit wird so rückhaltlos wie nur möglich der deutsche Friedenswille und der Verzicht auf jede Revanche und jede imperialistische Politik ausgesprochen. Besonders für England sollten damit maritime Zukunftspflichten wegfallen und es veranlassen, uns den für unser Dasein nötigen Anteil an der Weltseefahrt und am Welthandel zuzugestehen.

## Für Revision des Friedensvertrages.

(Eigener Drahtbericht.) Versailles, 28. Mai. Das Nationale Komitee der Confederation générale du travail erklärte gestern nachmittags nochmals das Friedensproblem und nahm sichtlich mit allen Stimmen gegen zwei Enthaltungen einen Antrag an, in dem erklärt wird, daß der Vertrag eine Verneinung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker sei, annehme, die Verpflichtungen bezüglich der Gesellschaft der Nationen verlegte, zu dem alten Bündnisystem zurückführe, die allgemeine Abrüstung unmöglich mache, den Kolonialismus fortsetze, daß ihm jedes internationale Finanzsystem fehle, daß ihm ein wirtschaftlicher Internationalismus fehle, daß er den Wirtschaftskrieg und die Blockade fortsetze, und daß jede wahre internationale Arbeiterchörte fehle. Das Nationale Komitee verlangt schließlich eine Revidierung des Friedensvertrages und erklärt, daß getrennte Grundfragen eines Friedens der Freiheit und Gerechtigkeit die Arbeiterklasse Frankreichs entschlossen ist verpflichtet, sowohl durch eine nationale Aktion als durch gemeinschaftliche Anstrengungen mit den Arbeitern anderer Nationen auf die Revidierung eines neuen Völkerfriedens hinzuwirken. Die Delegation der französischen Gewerkschaften wird diesen Standpunkt auf der internationalen Gewerkschaftskonferenz in Amsterdam vertreten.

## Pariser Pressestimmen.

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 28. Mai. „Avenir“ glaubt, daß man noch mit einem Vorat Unterwerfung, Antwort und Disfussion vor der Unterzeichnung des Präliminarfriedens rechnen müsse. „L'Humanité“ erklärt: Neht schon können wir sagen, daß die von Feinde vorgeschlagenen Sautänderungen finanzieller, wirtschaftlicher und territorialer Art und die Anforderungen über die Wiederherstellung in keine Weise auszulassen werden können. Das Wesentliche der Friedensbedingungen der Alliierten bleibt unberührt. Wenn daaenon gewisse Einzelpunkte und Formen der Durchführung modifiziert werden müssen, so werden wahrscheinlich unsere Vorkämpfer dies nicht verweigern. Ebenfalls wird den Strafen der „Avenir“ endgültig Befehl einräumt. „Avenir“ schreibt: Wenn wir die uns noch verbleibenden Garantien weiter herabsetzen, bleibt uns schließlich nicht viel. Die Antwort der Alliierten an Deutschland kann demnach nur eine sehr energische Ablehnung sein. „L'Humanité“ u. a. Was, aufrecht abgelesen, uns hauptsächlich bekümmert, ist, daß wir am Werte irgend einer eventual durch Drohung angetriebenen Unterwerfung zweifeln. Die wahre Frage lautet: Eintracht der Feinde, wenn er erzwungen wird, den Verzicht auf den Waffenstillstand. In einer einseitigen arbeitslosen Weise wird derart die „Avenir“ die Behauptung, daß die 14 Punkte im Vertrag a. e. w. h. r. i. e. n. Das Wort schließt: Der Zweifel hatte nicht mehr die Kraft, sein Bewusstsein anrecht zu erhalten. Die Völker müssen es aus feinen machlos gewordenen Händen übernehmen, und seien alle, sogar wenn sie selbst verteidigen und zum Triumph führen.

## Englische Arbeiterkundgebung.

(Eigener Drahtbericht.) Amsterdam, 28. Mai. Nach englischen Blättern vom 28. Mai veranstaltete die Workers Socialists Federation am Sonntag eine Kundgebung am am Trafalgar Square in London. Thomas hielt eine Rede, in der er sagte, die einzige Art, in der der Arbeiter gegen einen kapitalistischen Krieg, sei eine soziale Revolution. Die Rede wurde mit lautem Beifall begrüßt.

## Das irische Problem.

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 28. Mai. Wie die Pariser Ausgabe des „Revue“ erzählt, wird das irische Problem von der Pariser Konferenz nicht erörtert werden.

## Der Vertrag mit Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.) Versailles, 28. Mai. Der Pariser Neuort „Globe“ meldet: Die Oesterreicher werden eine Woche Zeit zur Prüfung des Vertrages erhalten. Die Oesterreicher werden ihre Bemerkungen genau wie die Deutschen schriftlich vorbringen müssen. Das „Journal“ erzählt noch, die Oesterreichische Handelsmarine werde vollständiglich verhandeln, da Oesterreich keinen Hafen mehr habe.

## Die Fiume-Frage.

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 28. Mai. „Matin“ meldet, daß Orlando im Vierertrat am Montag den italienischen Standpunkt über die Fiume-Frage nochmals darlegte. Er erklärte, zu weitgehenden Zugeständnissen auf der Grundlage der vom Oberst Douje vorgelegenen Transaktion bereit zu sein, jenseits welcher Fiume eine freie Stadt werde, die diplomatisch durch Italien vertreten werde. Dalmatien werde Südlawien überlassen mit Ausnahme der Kläse Zara und Sebenico. Dieser Vorschlag sei das höchste Maß des italienischen Zugeständnisses. Präsident Wilson verurteilte in längeren Ausführungen Orlando zu überzeugen, er müsse sein Land zu viel größerer Verdienstleistung veranlassen. Orlando antwortete, dies sei unmöglich. Man bemühe sich weiter, den Konflikt beizulegen, wobei besonders Clemenceau und Wood George eine große Tätigkeit an den Tag legen.

## Und Elßaß-Lothringen?

Von Dr. L. Quibbe, Mitglied der Nationalversammlung.

In den leidenschaftlich erregten Erörterungen, zu denen die Friedensbedingungen der Entente Anlaß gegeben haben, ist von Elßaß-Lothringen auffallend wenig die Rede gewesen. Die unerhörten und unerträglichen territorialen Forderungen, die im Saargebiet, in Schlesien, Posen, Westpreußen und Ostpreußen gestellt werden, haben das Schicksal Elßaß-Lothringens so sehr in den Hintergrund treten lassen, daß der Schein entstehen könnte, als habe sich das deutsche Volk mit diesem Verlust ohne sonderliche Erregung und endgültig abgefunden.

Es wäre falsch und gefährlich, das anzunehmen. Sobald die Gemüter sich von dem juchzenden und betäubenden Schlag dieser Friedensbedingungen einigermaßen erholt haben werden, sobald die Zeit wieder gekommen sein wird, um neben den unerwarteten Zumutungen auch die Forderungen, auf die man gefaßt sein mußte, auf sich wirken zu lassen, wird sich der Schmerz um den Verlust des deutschen Elßaß, des vielgeliebten Straßburg, der teuren Stätten deutscher Kultur und deutscher Erinnerungen, die Erbitterung über die Nichtachtung der Rechte der Bevölkerung, der Unfälle über die Preisgabe großer wirtschaftlicher Werte im Lande und am Oberrhein, das Gefühl der Demütigung darüber, daß der deutsche Rhein nun wieder französische Ufer bespülen soll, im ganzen Volke geltend machen.

Mit dem Hinweis auf solche Gefühle oder auf gefährdete deutsche Interessen werden wir natürlich bei unseren Gegnern keinen Eindruck machen. Die Gefühle werden sie kalt lassen, die Schädigung unserer Interessen wird ihnen willkommen sein. Aber etwas anderes können wir geltend machen, ein Motiv, das sich durch unsere ganze Kritik der gegnerischen Friedensbedingungen hindurchzieht, ein Motiv, das auch die Interessen unserer Gegner berührt. Aus jenem Gefühl wird eine für die künftigen deutsch-französischen Beziehungen und für den Frieden Europas gefährliche Stimmung entstehen. Ihr kann man nur begegnen, wenn man in Deutschland sich Lager macht, daß die Abtrennung des Landes nach Befragung der Bevölkerung „vor Rechts wegen“ erfolgt ist.

Wie überall, müssen wir uns auf das Bismarck-Programm berufen und für die Bevölkerung Elßaß-Lothringens wie für die aller anderen abzutrennenden Gebiete die freie Selbstbestimmung fordern. Wilson hat verlangt, daß Völker und Länder „nicht von Oberherrschafft zu Oberherrschafft veräußert werden, als ob sie bloße Waren oder Steine in einem Spiele wären“; er hat gefordert, daß die Regelung aller solcher Fragen erfolgen muß „auf der Grundlage der freien Annahme dieser Entscheidung durch die unmittelbar betroffene Bevölkerung“ (by the people immediately concerned). Daß die Franzosen die Abstimmung verweigern, ist eine so schreckliche Verletzung des Bismarck-Programms, dem sie selbst zugestimmt haben, ist so notwendig und so juchzend durch die Theorie der „re-annexion“ begründet, daß wir ihr auf das schärfste entgegenzutreten müssen.

Die Franzosen können sich auch nicht auf jenen Satz des Bismarck-Programms berufen, der von Elßaß-Lothringen spricht, auf Ziffer 8 der vieler-nannten 14 Punkte berufen. Dort ist, wie wir nachdrücklich betonen müssen, nicht etwa die Abtrennung Elßaß-Lothringens an Frankreich gefordert, sondern nur, daß das „Unrecht“ von 1871 wieder „gut gemacht“ werde, damit der Friede im Interesse aller wieder hergestellt werde. Das Unrecht im Sinne Wilsons bestand aber gerade darin, daß über die Bevölkerung verfügt wurde, ohne daß sie Gelegenheit erhielt, ihren Willen zu äußern. Dieses Unrecht, das der Bevölkerung von 1871 zugefügt wurde, kann man nicht dadurch wieder gut machen, daß man jetzt die Bevölkerung von 1919 vergewaltigt. Es gibt vielmehr keine bessere Wiedergutmachung als die, daß jetzt das Selbstbestimmungsrecht in der wirksamsten und einwandfreiesten Weise zur Geltung kommt. Sollte es gelingen, die Volksabstimmung für Elßaß-Lothringen zu erreichen, so wird es um ihre Durchführung noch weitere schwere Kämpfe geben. Schon die Fragestellung liegt hier nicht so einfach wie etwa in Tirol oder Schleswig. Sie müßte drei Möglichkeiten in Betracht ziehen: „deutsch“, „französisch“ oder „autonom“, und sie müßte den Einwohnern auch die Möglichkeit geben, sich darüber auszusprechen, ob das Land unter allen Umständen als Einheit zusammenbleiben will oder ob etwa nach dem Abstimmungsergebnis der einzelnen Gemeinden eine Grenze durch das Land gezogen werden soll.

Die Franzosen werden ferner, wenn sie eine Abstimmung zugestehen, verlangen, daß nur die Einwohner von 1870 und deren Nachkommen stimmberechtigt sein sollen. Das ist natürlich abzulehnen. Wer im Lande geboren oder vor 1914 wirklich sesshaft geworden ist, muß mitentscheiden dürfen. Man könnte etwa einen zehnjährigen Wohnsitz (vor dem 1. August 1914) als Voraussetzung des Abstimmungsrechtes zugeben.

Auch um die Bedingungen einer wirklich freien Abstimmung, die die Räumung des Landes durch die französischen Truppen und die

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.



ausgebaut und versucht, soweit es möglich ist, jeden...

Reichsverband deutscher Bergbauangestellter.

In Halle (Saale) hatten sich Vertreter von etwa 18 000 Anstellten des gesamten Kohlenberaubes...

Verbandsrat der unteren Postbeamten.

Der Verband der unteren Post- und Telegrafendienstleistungen hielt kürzlich in Berlin seinen diesjährigen...

Die Lösungsbestrebungen im Rheinland.

Die Rheinische Volkszeitung glaubt mitteilen zu können, daß die Selbständigkeitsbestrebungen...

es unternimmt, diesen verfassungsmäßigen Zustand durch...

Die Rheinische Zeitung ist wegen der Veröffentlichung der...

Aus vertrauenswürdigem Quelle wird mitgeteilt, daß...

Winterstein noch in der Pfalz.

(Drahtmeldung aus. Münchener Korrespondent.) In München, 28. Mai. Ueber den pfälzlichen...

Kein bayerisches Militärministerium.

(Drahtmeldung aus. Münchener Korrespondent.) In München, 28. Mai. Die amtliche Korrespondenz...

Ruhe in München.

(Drahtmeldung aus. Münchener Korrespondent.) In München, 28. Mai. Unkontrollierbare Gerüchte...

Interessante Einzelheiten.

(Drahtmeldung aus. Münchener Korrespondent.) In München, 27. Mai. Eine Ordonnaus beim...

Ein gewisser Krapfenberger habe den Auftrag erhalten, in...

Sehne Nachrichten.

Ergänzung der sächsischen Regierung?

(Drahtbericht aus. Dresdener Korrespondent.) C. Dresden, 28. Mai. Von sächsischen Regierungs-

Polnische Truppen gegen die Ukraine.

Paris, 28. Mai. Radezewski traf gestern Abend in Paris ein und erklärte einem Mitarbeiter...

Kollhof.

Paris, 26. Mai. (Neuter.) Der Vierzehnter hat beschlossen, die Regierung...

Schule und Kirche.

Die kirchlich-politische Vereinigung.

hatte kürzlich zu einem Vortrag des Professors Lieber...

gleichzeitigen Aufforderung zum engeren Zusammen-

Erste theologische Prüfung.

Die erste theologische Prüfung im Frühjahr 1919 haben folgende 19 Kandidaten...

Gerichtssaal.

rr. Mannheim, 28. Mai. (Ein. Drahtbericht.) Ein Massenprozess spielte sich heute vor der hiesigen...

Vom Wetter.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 29. Mai: Der nach Mitteldeutschland einwärts vornehmende...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Wind, Feucht., Wind, Qumme. Rows for 21. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai.

Ausgabestellen des Karlsruher Tagblatts. B.-Baden: Ernst Brockhoff, Breiten: K. Fr. Hoek, Bruchsal: Aug. Nordbruch, Durlach: Franz Balm, Ettlingen: Franz X. Lechner, Pforzheim: Herm. Gühringer, Rastatt: H. Kronenwort.

nicht so, zum täglichen Studium erdient jetzt in...

und damit hebt sich die Frage empor, die nicht so...

dehrenden D aufbaut. Sie wurde in Winterthur...

Karlsruhe und das „Deutsche Requiem“.

Das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms, das...

Technische Hochschule Karlsruhe. Wie wir hören, ist...

Ein Hans Sachs-Fund. Prof. Dr. Georg Stuhlfauth...

„Requiem für Bücherfreunde“. Es ist ein Einblatt...

Ein Kollekth nach einer Vorlesung Luthers. Seit dem...

Keine Mitteilungen zur lebenden Kunst. In Frankfurt...

# Die feindliche Blockade

über die deutschen Nord- u. Ostseehäfen ist aufgehoben!

Internationales Speditionshaus  
Kaiserstraße 100

# Carl Lassen

Eigenes Rollfuhrwerk - Lagerung - Versicherung.

Fracht- u. Zoll-Auskunfts-Büro  
Fernsprecher 5233

Ihre sämtlichen Export-Sendungen können somit wieder per Dampfer befördert werden und empfehle ich Ihnen meine

# Export-Eil-Sammelverkehre

nach: **Rotterdam, Hamburg, Bremen, Lübeck, Stettin**  
mit direktem Anschluß an die Dampfergelegenheiten nach  
**Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland**  
wie auch nach allen **Uebersee-Stationen.**

*Albert Kammerer*  
*Lina Kammerer, geb. Lindenlaub*  
*Vermählte.*  
Karlsruhe im Mai 1919.

**Bad. Landestheater.**  
Donnerstag, den 29. Mai 1919.  
88. Sondervorstellung.  
**Undine.**

Romantische Zauberoper in 4 Akten nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Text und Musik von Albert Lortzing.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus**  
Donnerstag, den 29. Mai 1919.  
Vorstellung des **Bad. Landestheaters.**  
**Als ich noch im Flügelkleide.**

Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Kehm und Martin Prehssee.  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Festhalle**  
Samstag, den 31. Mai 1919  
Zum Gedächtnis der gefallenen Helden.  
**Joh. Brahms**  
**Ein deutsches Requiem**

f. Soli, gem. Chor, gr. Orchester u. Orgel.  
Leitung: Dr. H. M. Poppen.  
— 400 Ausführende —

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Eintrittskarten zu 2,20 bis 8,20 Mk.  
in den Musikalienhdlg. **Fr. Doerflinger**, Ritterstraße,  
Fernspr. 638 u. **Fritz Müller**, Ecke Kaiser- u. Waldstraße, Fernspr. 338.

Karlsruhe — Vier Jahreszeiten  
(Hebelstraße)

Mittwoch, den 4. Juni 1919  
abends 8 Uhr — Ende nach 9 Uhr

**Aufführung v. Werken**  
von

**Joh. Seb. Bach**

Margarete Schweikert (Violine),  
Dora Poppen (Alt)  
Dr. H. M. Poppen (Klavier),  
Karl Spittel (Flöte).

Karten zu Mk. 4,40, 3,30, 2,20 (inkl. Steuer)  
in der Musikalienhandl. **Fritz Müller**,  
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

**Darmstädter Hof**  
**Weinstube**

Ecke Kreuzstraße und Zirkel. Telefon 226  
Weinverkauf über die Straße.

**COLOSSEUM.** Täglich 8 Uhr abends  
Donnerstag, 29. Mai 1919 (Himmelfahrtstag): **2 Vorstellungen** 4 und 8 Uhr

Nur noch 3 Tage **Frankfurter Intimen Theaters**  
Gastspiel des **Erstklassige Kunstkräfte!** Glänzendes Programm.  
Heinz Spangenberg, Prinzess Riedrich, Rudi Teller,  
Irene Verden, Rose Gellen, Sternau-Duett etc.  
Vorverkauf im Büro des Colosseums von 10—12 Uhr vormittags.  
Morgen Freitag abend Ehrenabend für Heinz Spangenberg.

**Der Ankauf einer Violine ist Vertrauenssache.**

Wir bieten volle Garantie für preiswerte Instrumente. Große Auswahl von der einfachsten Schulgeige bis zum volltönigen Soloinstrument.

**Odeon-Musikhaus**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 175, Tel. 339.

**Schneider u. Büglerinnen**  
verwenden nur noch  
**Glühstoff „Amor“**  
Zu beziehen durch  
**M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft**  
Karlsruhe-Rheinhafen.

**!! Achtung !!**  
**Haarspangen, Stecker u. Kämme**  
werden prompt und dauerhaft unter Garantie repariert. Lieferzeit 3 Tage.  
**Ersie Karlsruher**  
**Haarspangen-Reparaturwerkstatt**  
Marienstraße 35 III.

Anfertigung eleganter, moderner  
**Damenbekleidung**  
nach neuesten Modellen. Jegliche noch brauchbare Stoffe und Zutaten werden verarbeitet.  
**Fr. Jahn**, geprüfte Schneidermeisterin,  
Herrenstr. 60, pt.

**ORIGINALGEMÄLDE  
RADIERTUNGEN  
SCHEERENSCHNITTE**

in großer Auswahl (Karlsruher und auswärtiger Künstler) in jed. Preislage kaufen Sie am vorteilhaftesten in der **KUNSTHANDLUNG und KUNSTGEWERBEHAUS**  
**GERBER & SCHAWINSKY, Kaiserstr. 221**

Ein Besuch unserer Ausstellung lohnt sich, Sie finden hier für Geschenkzwecke aparte Neuheiten.

**Südweststadt-Samenhandlg.**  
Karlstr. 78, Tel. 2266, empfiehlt frisch einetroffenen  
**Stangen-Bohnen-Saat**  
aus: **Steinwiel** (frische, saftige, für die Gärten- und Tomaten-Pflanzen an Zehrlingen) **Kopfsalat, Kohlraben, Wirsing, Weißkraut, Lauch und Rhabarber.**

Einzig in seiner Art.  
**Ohne Noten**  
lernen Erwachsene in jedem Alter in 2 bis 3 Monaten leicht  
**Klavierspielen.**

Nach 2 bis 3 Stunden spielt man schon Sieder und Fänge, nach 10 Unterrichtsstunden Opern, Operetten, Salonstücke ufm.  
Original-System von **Dir. P. A. Fay.**  
Kein Apparat, vollkommen natürliches Klavierspiel. Die Musik ist so vollständig und harmonisch, daß sie in der Klangwirkung dem Notenspiel gleicht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Erfolg garantiert.  
**Kostenlose Erklärung und Vorspiele**  
in den Sprechstunden täglich von 9—1 und 3—8 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.  
Nur Einzel-Unterricht:  
**Jollystraße 14, 2. Stoc.**  
Beste Referenzen.

**Dirndelstoffe** p. Mir. 8,50  
**blaue Matrosen-Kragen** . . . 4,50  
**Halbschuhbündel** . . . 1,60  
**Schweizer Hemdenpasser**  
von 95 % bis 100 %  
**Geschw. Binfeld**  
Kaiserstraße 38.

**Fußbodenlacke — Bodenwische**  
Bodenöl — Stahlsäure — Anstriche — Stofffarben  
**Maler-Utensilien**  
vorteilhaft im  
Farben-Geschäft, Waldstraße 18, beim Colosseum.

**Eis! Eis!**  
Zum Abonnement ladet ergebenst ein, unter Zusicherung pünktlichster Lieferung.

**M. Pfefferle**  
Wild—Fisch—Geflügel  
**Goethestraße 35**  
Telephon 3035  
Lieferung kann täglich beginnen.

**Geschäfts-Empfehlung**  
Der verehrl. Einwohnerschaft von Söllingen und Umgegend, sowie allen Freunden und Gönnern hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit Heutigem ein  
**Elektro-Installations-Geschäft**  
für Licht- und Kraftanlagen  
eröffnet habe. Eine reelle, fachgemäße und prompte Bedienung wird stets das Grundprinzip meines Unternehmens sein.  
Um geneigten Zuspruch bitte!  
**Ludwig Hax**  
Söllingen, Amt Durlach.

**J. Sitzlers**  
**Möbelspedition und Lagerraum**  
befindet sich  
**Augartenstr. 58, Karlsruhe**  
Telephon 1356  
und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

Die Broschüre des Herrn Baurat P. A. Fay über den seit 10 Jahren bewährten  
**Lehmdrahtbau**  
ist in der dritten, stark vermehrte, reich illustrierte Auflage erschienen. Preis 200 Mk. Gegen Voreinsendung auf Postkarte (Baurat Fay, Schönebeck/Elbe-Berlin) 2,50 Mk. Versand und Eisenverbindung der weichen nach fr. Bes. durch  
**Hauptzentrale für Lehmdrahtbau**  
Schönebeck/Elbe, Friedrichstraße 97a  
**Bohnenstangen**  
eingetroffen bei  
**Heinrich Rausch, Sternbergstr. 11.**

**Residenz-Theater.**  
Waldstraße 30 | Schillerstr. 22  
**Heute und Morgen**

**Die rollende Kugel**  
Drama in 5 Akten

**Henny Porten**  
in der 4 aktigen Komödie

**Liebe die sich frei verschenkt**  
Drama in 4 Akten  
In der Titelrolle  
**Wanda Treumann**

**Der Mann mit den sieben Masken**  
Schauspiel in 5 Akten

**Stille Winkel im Schwarzwald**

**Stärke-Wäsche**

wird wieder in normaler Lieferfrist besorgt  
**Dampfwaschanstalt Schorpp.**

Annahmestellen in Karlsruhe:  
Kaiserallee 37, Schillerstraße 18, Gabelbergerstraße 1, Amalienstraße 15,  
Rheinstraße 18, Ecke Kurven- und Augustastraße, Kaiserstraße 34, Kaiserstraße 243, Wilhelmstraße 32, Bernhardstraße 8, Ecke Ludwig-Wilhelmstraße, Werderstraße 32.

Baden-Baden: Lichtentalerstraße 16. Bruchsal: Wörthstraße 6.  
Durlach: Hauptstraße 15. Heidelberg: Plöck 30.  
Pforzheim: Zerrenmerstraße 19. Rastatt: Poststraße 6.







